

Protokoll der 47. Sitzung des Integrationsbeirates Südstadt- Bult am 31.05.2023 um 18.00 Uhr im Flüchtlingswohnheim, Hildesheimerstraße 161

Teilnehmende des Integrationsbeirates:

(Teilnehmende in „()“ waren verhindert):

Lukas Taplick, (Dr. Hilal Al- Fahad), (Julius Bloch), (Parwaneh Tayabeh Bokah Tamejani), (Ayten Büsel), (Sahak Hakobyan), Hanne Hintz-Oppelt, (Naemi Hüsemann), (Sabrina Kahmann), Aniko Lengyel, Dr. Lena Lokschin, Huong Nguyen Quang, (Fabian Niculescu), Vildan Rovčanin, (Sara Slavuljica), Irene Wegener

Verwaltung: Birte Groenigk -Stadtbezirksmanagement Südstadt-Bult- Antonia Sennholz- Bachelor Studentin LHH-

Gäste: Siri Sotabinda Shulemite, Simon Sadowski, Ekkehard Meese, Nelly Hagen

TOP 1: Begrüßung

Herr Taplick begrüßte die Mitglieder des Integrationsbeirates und die anwesenden Gäste. Er bedankte sich bei Frau Wegener für die Einladung in das Flüchtlingswohnheim.

Frau Wegener berichtete einleitend, dass das jetzige Wohnheim das Ergebnis aus 30- jähriger Arbeit der Gemeinde am Döhrener Turm sei. Die Gemeinde betreibe ein weiteres Wohnheim in der Grazer Straße. Ihr sei es als Leitung wichtig, dass sich die Flüchtlinge willkommen fühlen und ihnen Freundlichkeit entgegengebracht und eine gute Atmosphäre vermittelt werde.

Die Bewohner*innen des Heimes entwickeln sich in ihrer Aufenthaltszeit insbesondere sprachlich und in ihrer Selbständigkeit weiter, so dass auch Behördengänge tlw. bereits alleine erledigt werden können.

Das Problem bestehe in unzureichenden Wohnungsangeboten. Die Hälfte der Bewohner*innen sei offiziell aufenthaltsberechtigt, sodass grundsätzlich finanzielle Hilfe zustehen würde und die Bewohner*innen ausziehen könnten.

TOP 2: Vorstellung der Antidiskriminierungsstelle der Landeshauptstadt Hannover

Simon Sadowski bedankte sich für die Einladung in den Integrationsbeirat.

Simon Sadowski informierte darüber, dass die Antidiskriminierungsstelle (ADS) seit Ende der 80´er Jahre existiere und derzeit von drei Personen besetzt sei.

Der Arbeitsschwerpunkt liege in der Beratung von Menschen aufgrund erfahrener Diskriminierung, z.B. wegen ihrer Herkunft, einer Beeinträchtigung oder der sexuellen Orientierung.

Die ADS biete ein offenes Ohr für die Betroffenen, gehe mit ihnen ins Gespräch und begleite sie. Die ADS habe zwar keine Sanktionsmöglichkeiten, könne die Organisation, die Einrichtung etc., wie z.B. Clubs, Behörden, Wohnungsvermietende, in denen die Diskriminierung stattgefunden habe, um eine Stellungnahme bezüglich des Vorfalles bitten. Die Reaktionen darauf seien sehr unterschiedlich.

Aufgrund der entsprechenden Nachfrage wurde darüber informiert, dass die ADS bedarfsorientiert arbeite. Im letzten Jahr habe es ungefähr 250 Fälle gegeben.

Simon Sadowski wies daraufhin, dass die ADS nur für die Einwohner*innen der Stadt Hannover zuständig sei.

Weiterhin wurde berichtet, dass Rassismus 90 Prozent der Diskriminierungsfälle ausmache. Diskriminierungen aufgrund sexueller Orientierung haben jedoch stark zugenommen, die Anzahl der (gemeldeten) Fälle sei im Vergleich dennoch sehr gering. Zunehmend betroffen sei auch der Bildungssektor, vor allem in weiterführenden Schulen. Die ADS biete deshalb auch Workshops in Schulen und Bildungseinrichtungen an.

Ein Projekt in Bildungseinrichtungen seien zudem die „A-Teams“. Die Mitarbeiter*innen der ADS bilden Schüler*innen aus, damit sie in den jeweiligen Einrichtungen als erste Ansprechpartner*innen bei Diskriminierung aufgesucht werden können.

Aktuell werden noch Schulen gesucht, die Interesse an einer Kooperation mit der ADS haben.

Eines der Ziele der ADS sei, die Netzwerkarbeit zu optimieren, um den Bekanntheitsgrad zu erhöhen. Aufgrund personeller Kapazitäten läge der Fokus derzeit auf der Fallbearbeitung.

Die ADS würde es begrüßen, wenn die Mitglieder des Integrationsbeirates als Multiplikator*innen tätig sein könnten und bei Bedarf den Kontakt der ADS weitergeben.

Es wurde gefragt, ob es einen Workshop zum sinngemäßen Thema, „Wann fängt Rassismus an, wo hört er auf?“, gebe. Es sei wichtig, dass diesbezüglich ein sensibler und vor allem differenzierter Umgang erfolge. Simon Sadowski bot an, dass sich Interessierte gerne direkt an die ADS wenden können, da es entsprechende Workshops gebe.

Herr Taplick bedankte sich bei Simon Sadowski für die gelungene Vorstellung der ADS.

TOP 4: Finanzen des Integrationsbeirates

Herr Taplick berichtete, dass in der vergangenen Woche ein Zuwendungsantrag per E-Mail an die Mitglieder des Integrationsbeirates verschickt wurde. Er begrüßte Frau Hagen, die das Projekt vorstelle und für Fragen zur Verfügung stehe.

Frau Hagen bedankte sich für die Einladung in den Integrationsbeirat.

Sie stellte zunächst den Verein IKJA e.V. vor, der die Sommerschule anbiete und nach dem Motto „Think different, think one world!“ arbeite. Der Verein sei ein soziales Integrationsprojekt, dessen Schwerpunkt auf Familien und Jugendlichen, vor allem aber auf unbegleiteten Jugendlichen liege. Der Verein biete Beratungen, Begleitung, Nachhilfe, Deutschunterricht und Freizeitaktivitäten an. Seit 2016 gebe es die Sommerschule, um die es in dem Zuwendungsantrag gehe. Geflüchtete Jugendliche bräuchten vor allem in den Ferien ein interessantes Beschäftigungsangebot.

Das zweiwöchige Projekt kombiniere Sprache und Integration mit Spaß, denn es ermögliche die Teilnahme an Deutschkursen -angelehnt am entsprechenden Niveau der Jugendlichen- mit Freizeitangeboten. Die Teilnehmenden lernen sich untereinander kennen und es entstehe ein Gemeinschaftsgefühl. Des Weiteren binden sich die Jugendlichen durch die Teilnahme an der Sommerschule meist auch an den Verein und dessen Angebote. So könne Integration weiter gefördert werden.

Bei Vorliegen der entsprechenden sprachlichen Voraussetzungen könne auch ein Kurs zum Thema Demokratieförderung stattfinden. Im letzten Jahr lag der Bedarf allerdings vorwiegend in Anfänger*innenkursen.

Auf Nachfrage erläuterte Frau Hagen, dass der Verein früher in der Calenberger Neustadt angesiedelt gewesen sei. Der Verein sei nun in die Südstadt.

Grundsätzlich könne sich jede/r Jugendliche bis 21 Jahren bei der Sommerschule bewerben. Die Anzahl der Schüler*innen sei allerdings auf eine Anzahl von 25 begrenzt.

Um den Verein und die Angebote noch bekannter zu machen, freue sie sich über Hinweise zu südstädter Einrichtungen usw.. Die Mitglieder des Integrationsbeirates schlugen insbesondere die Flüchtlingsunterkünfte auf der Bult, in der Jordanstr. 30, in der Hildesheimer Str. 161 und in der Grazer Str. vor.

Zudem werde Frau Groenigk Frau Hagen zur nächsten Stadtteilrunde einladen, um den Verein bei ortsansässigen Einrichtungen und Institutionen bekannt zu machen. Ggf. ergebe sich hier auch eine Kooperationsmöglichkeit, da der fehlende Raum für Jugendliche im Stadtbezirk oftmals Thema sei.

Frau Hagen informierte weiterhin darüber, dass der Verein auch auf der Suche nach ehrenamtlichen Schüler*innen, Student*innen, etc. sei, die bei Freizeitangeboten unterstützen oder auch als Lernpaten/ für Nachhilfe zur Verfügung stehen.

Frau Hagen begrüßte deshalb das Angebot, bei der Hochschule nach Ehrenamtlichen zu suchen. Für Nachhilfeunterricht werden auch Honorare vergeben.

Auf Nachfrage informierte Frau Hagen, dass die meisten Teilnehmenden in Pflegeeinrichtungen oder bei Pflegefamilien leben. Die Teilnahmegebühr i.H.v 60 € werde vom

Jugendamt bezahlt, wenn diese in Jugendeinrichtungen leben. Ansonsten gelte für unbegleitete Jugendliche o.ä. ein ermäßigter Preis von 30 €.

Zudem gab Frau Hagen bekannt, dass die Sommerschule bewusst zu Beginn der Ferien angeboten werde, damit sich die Jugendlichen für die Sommerferien vernetzen können. Der Verein plane auch weitere Freizeitaktivitäten als offenes Angebot für die Ferienzeit. Derzeit werde allerdings noch eine Nachfolgerin für die Organisation dieser Aktivitäten gesucht. Für interessierte Jugendliche gebe es eine WhatsApp- Gruppe, in der über die Angebote informiert werde. Aktuell seien ca. 60 Jugendliche in dieser Gruppe, zu Aktivitäten kämen allerdings meist nur ca. 10 Personen. Weitere Jugendliche können bei Interesse und nach einem kurzen Kennenlernen gerne in die Gruppe aufgenommen werden.

Sie erläuterte, dass die Finanzierung der Sommerschule eigentlich durch WIR 2.0. und der Lotto Stiftung erfolgen sollte. Allerdings mussten die ursprünglichen Antragssummen gekürzt werden. Die Lotto Stiftung unterstützt das Projekt nun mit 1.000 €. Die Höhe des Zuschusses durch WIR 2.0 stehe noch nicht fest.

Ein Betrag von mindestens 1.000 € sei noch offen. Diese Summe beantrage sie nun beim Integrationsbeirat.

Frau Hagen gehe davon aus, dass sie zeitnah die Rückmeldung über die Höhe der Fördergelder von WIR 2.0 erhalte. Dieses Ergebnis werde sie dem Integrationsbeirat mitteilen. Wenn das benötigte Geld nicht zusammenkäme, müssten die Kosten weiter reduziert werden.

Herr Taplick erläuterte das weitere Vorgehen. Am 21.06. werde über den Antrag im Bezirksrat entschieden. Frau Hagen solle sich zeitnah melden, wenn die Höhe der eingeplanten Fördergelder von WIR 2.0. feststehen. Das weitere Vorgehen werde dann abgesprochen.

Die Mitglieder sprachen sich einstimmig für die Bezuschussung i.H.v. 1.000 €, bei Bedarf erhöht um 500 €, aus.

TOP 5: Personelles

Herr Taplick begrüßte Frau Shulemite.

Frau Shulemite stellte sich vor und erläuterte ihre Motivation am Mitwirken im Integrationsbeirat.

Die Mitglieder freuen sich über das Interesse an der Mitarbeit.

Herr Taplick erklärte, dass der Bezirksrat am 21.6.23 über die Nachbesetzung entscheide und Frau Shulemite anschließend informiert werde.

TOP 6: Zuwendungsrichtlinien

Herr Taplick berichtete, dass in der letzten Sitzung der Wunsch zur Änderung der Zuwendungsrichtlinien geäußert wurde. Frau Groenigk habe daraufhin eine Abfrage gestartet, allerdings habe sie keine Änderungsvorschläge erhalten.

Herr Taplick spricht sich für die Beibehaltung der aktuellen Richtlinien aus, da der Entscheidungsspielraum angemessen groß sei. Diese Einschätzung wird von den anwesenden Mitgliedern nach kurzem Austausch geteilt. Somit finden die aktuellen Richtlinien weiterhin Anwendung.

TOP 7: Bericht vom Kongress „WIR 2.0.“ am 06.05.23

Herr Taplick informierte über die Informationsveranstaltung zu WIR 2.0 am 6.5.23 und die angedachten Änderungen für die Integrationsbeiräte.

So wurde z.B. darüber gesprochen, den Namen des Beirates zu ändern, die Einführung von Sitzungsgeldern, das Professionalisieren der Öffentlichkeitsarbeit, Änderungen im Bewerbungsverfahren und die finanzielle Ausstattung der Integrationsbeiräte. Durch den geänderten Verteilerschlüssel erhalte der Integrationsbeirat Südstadt-Bult jährlich ca. 3.000 € weniger. Künftig werde ein Drittel des Geldes nach der Einwohner*innenzahl und zwei Drittel nach der Migrant*innenzahl im Stadtbezirk verteilt.

Herr Meese, der ebenfalls an der Veranstaltung teilgenommen hat, ergänzte, dass ein ursprünglich geplantes weiteres Gremium zur Neubenennung von Mitgliedern im Vorfeld bereits abgelehnt wurde. Generell solle versucht werden, vor allem jüngere Mitglieder zur Mitarbeit zu motivieren, indem bei Jugendverbände oder in Schulen Werbung gemacht werde.

Herr Taplick informierte darüber, dass das Thema noch einmal auf die Tagesordnung gesetzt werde, sobald es Neues zum Prozess gebe. Der Beirat arbeite erstmal unverändert weiter.

TOP 8: Ideen zu neuen Projekten des Integrationsbeirates

Es wurde thematisiert, dass die Flüchtlingsunterkunft auf der Bult kleine Fahrräder suchen. Es sei jedoch zu beachten, dass die Fahrräder verkehrssicher sein müssen, damit es nicht zu Verletzungen komme und es auch keine Schwierigkeiten in Haftungsfragen gebe.

Zudem müssen die Kinder und tlw. auch die Erwachsenen erst den sicheren Umgang mit Fahrrädern lernen sowie das Bewusstsein entwickeln, die Fahrrädern so zu behandeln, dass sie länger und sicher genutzt werden können.

Das Flüchtlingswohnheim von der Gemeinde am Döhrener Turm kümmere sich z.B. auch um Frauenfahrradkurse für die Bewohnerinnen.

Frau Lengyel berichtete von ihrem Besuch im TauschTreff in der Südstadt in der Heinrich-Heine-Straße 27. Sie sei begeistert von dem schönen Geschäft und dessen Organisation. Ca. 20 Ehrenamtliche wirken im TauschTreff mit. Um das Angebot nutzen zu können, müsse eine Mitgliedschaft geschlossen werden.

Es wurde angeregt, dass der Integrationsbeirat den TauschTreff unterstützen könnte. Hier gebe es verschiedene Projekte, wie z.B. eine Fahrradwerkstatt, Flohmärkte, etc., die unterstützungswert seien.

Herr Taplick regte an, das Thema auf die nächste Tagesordnung zu setzen.

TOP 9: Eigene Öffentlichkeitsarbeit

Frau Lengyel berichtete vom Pfingstfest. Es sei eine gelungene und gut organisierte Veranstaltung gewesen mit einer guten Atmosphäre und Stimmung. Sie würde jedem empfehlen beim nächsten Mal daran teilzunehmen.

Es wurde angeregt, dass der Flyer des Integrationsbeirates aktualisiert werde, damit dieser wieder für die Öffentlichkeitsarbeit genutzt werden könne.

Herr Taplick werde nochmal Kontakt zu der dafür eingerichteten Arbeitsgruppe aufnehmen.

TOP 10: Verschiedenes

Keine Beiträge.

TOP 11: Nächste Termine

Frau Wegener erinnerte an das Jubiläum des Flüchtlingswohnheimes an der Hildesheimer Str. 161, für das bereits eine Einladung versendet wurde.

Herr Meese erwähnte den Nachbarschaftstag, der am 02.06. stattfinde. Dort werde ein Tablequiz stattfinden. Anmeldungen werden gerne noch entgegengenommen.

Am 17.6.23 finde der Sommerempfang des Bezirksrates statt, zu dem u.a. auch die Mitglieder des Integrationsbeirates eingeladen seien. Herr Taplick werde am Tag des Empfanges auch ein Grußwort im Namen des Integrationsbeirates sprechen.

Die nächsten Sitzungen des Integrationsbeirates finden am 30.8. und 29.11.23 statt. Der Ort wird rechtzeitig bekanntgegeben.

Herr Taplick bedankte sich bei allen Anwesenden und schloss um 20:07 Uhr die Sitzung.

Für das Protokoll: Frau Sennholz und Frau Groenigk